RECUP

Wirkungsbericht

2022 — Q3 2023

3
VORWORT

4
DAS MÜLLPROBLEM

8
DAS SIND WIR

DAS IST RECUP
VISION UND WERTE
NACHHALTIGKEITS-MANAGEMENT
WIRKUNGSFELDER

14
ÖKOLOGISCHE DIMENSION

MEHRWEG VS. EINWEG
MÜLLVERMEIDUNG
UNSERE PRODUKTE
RECYCLING
UNSERE LIEFERANTEN
ZERTIFIZIERUNG
TREIBHAUSGASBILANZIERUNG PRODUKT
TREIBHAUSGASBILANZIERUNG UNTERNEHMEN

32
SOZIALE DIMENSION

UNSERE MITARBEITENDEN
UNSERE ARBEITSWELT
DAS POLITISCHE UMFELD
CASE STUDY: TÜBINGEN
STÄDTEKOOPERATIONEN
VERBANDSMITGLIED-SCHAFTEN
PROJEKTE ZUR ERHÖHUNG DER MEHRWEGQUOTE
UNSERE STIMME IN DER ÖFFENTLICHKEIT

49
ÖKONOMISCHE DIMENSION

BUSINESS MODELL
FINANZIERUNG UND ANTEILSVERTEILUNG

52
AUSBLICK

ZUSAMMENSCHLUSS MIT CRAFTING FUTURE
GEMEINSAM RICHTUNG ZUKUNFT
IMPRESSUM

Vor 7 Jahren haben wir Einwegverpackungen to-go den Kampf angesagt und es uns zum Ziel gemacht, mit RECUP zum ökologischen, sozialen und ökonomischen Wandel beizutragen.

Wir freuen uns sehr, den Wirkungsbericht 2022/23 mit Euch zu teilen und auf diesem Weg über Zahlen, Meilensteine und erreichten Impact von Januar 2022 bis Oktober 2023 und unsere Pläne für 2024 zu berichten.

Als ökologisch bewusstes Unternehmen ist es uns klar, dass nicht zu produzieren und nicht zu konsumieren immer die nachhaltigste Option ist. So verfolgen wir mit RECUP die Vision, Ressourcen so oft wie möglich wieder verwenden zu können, in dem wir Kreisläufe schrittweise schließen.

Unsere Verpackungsrevolution begann mit RECUP Mehrwegbechern und erweiterte sich durch REBOWL Mehrwegbehälter, mit der Idee, eine unkomplizierte und müllfreie Alternative zu Einwegverpackungen zu schaffen. Gemeinsam mit unseren Gastronomiepartnern machen wir Mehrweg seither für alle in Deutschland zugänglich.

In diesem Jahr wurde unser Ansatz mit dem 16. Deutschen Nachhaltigkeitspreis 2023 ausgezeichnet, was zeigt, die Verpackungsrevolution hat es auf die große Bühne geschafft.

Und diese Bühne braucht es, denn wir können nur viel erreichen, wenn wir viele erreichen: Es braucht viele Konsumierende, viele Gastronomiestandorte, viele Partner und auch viel politischen Willen, um Mehrweg zum Standard zu machen.
Wir sind bereit und arbeiten täglich an unserer Vision von einer Welt ohne Einwegverpackungen.

Diesen Wirkungsbericht sehen wir als eine Momentaufnahme der Nachhaltigkeit bei RECUP und gleichzeitig als Ansporn, diese weiter holistisch zu verankern.
Wir sind noch nicht am Ende, doch haben wir schon einiges bewegen können.

WARUM GIBT ES UNS?

Das Müllproblem

MEHRWEG STATT MÜLL

In der Zeit, in der Du das Vorwort gelesen hast
— rund eine Minute — sind allein in Deutschland
ca. 24.600 Einwegverpackungen verbraucht worden.

13.000.000.000

Einwegverpackungen werden jährlich allein in Deutschland verbraucht und weggeworfen. Davon:

4.5
Milliarden Einwegboxen

12 MILLIONEN / TAG
512.000 / STUNDE
8.500 / MINUTE
142 / SEKUNDE

5.8
Milliarden Einwegbecher

16 MILLIONEN / TAG
660.000 / STUNDE
11.000 / MINUTE
184 / SEKUNDE

2.7
Milliarden Einwegteller

7.4 MILLIONEN / TAG
308.000 / STUNDE
5.100 / MINUTE
85 / SEKUNDE

Stand Juni 2022
Quelle: Deutsche Umwelthilfe, aufgerufen am 13.11.2023

Unmengen an jährlichem CO_2-Ausstoß und Müllaufkommen: allein durch Einwegverpackungen.

190.000 Tonnen Abfall
Einweg-Getränkebecher und-Essensboxen verursachen 190.000 Tonnen Abfall. Wenn man überlegt, wie leicht eine solche Verpackung in der Regel ist, kann man sich das schwer vorstellen. Hier ein Vergleich: 190.000 Tonnen Abfall entsprechen dem Gewicht von rund 157.000 VW-Golf.

830.000 Tonnen CO_2
CO_2-Ausstoß bedingt, dass die Durchschnittstemperatur ansteigt, die Pole schmelzen, der Meeresspiegel steigt und wir auf der Erde extremeres Wetter zu spüren bekommen.

Stand Juni 2022
Quelle: Deutsche Umwelthilfe, aufgerufen am 13.11.2023

WER STECKT HINTER RECUP?

Das sind wir

DAS IST RECUP

Wir bieten mit RECUP/REBOWL die marktführende Mehrweglösung für die Gastronomie, mit dem Anspruch, sowohl To-go-Anbietenden als auch Konsumierenden eine unkomplizierte und attraktive Alternative zu Einwegverpackungen bereitzustellen.
Unser Mehrwegnetz erstreckt sich über mehr als 20.000 Gastronomiestandorte in ganz Deutschland, an denen unsere Mehrweg-Becher und -schalen gegen Pfand geliehen und wieder abgegeben werden können.
Mit RECUP/REBOWL machen wir Mehrweg — einfach und kostengünstig — zum Standard in der Außer-Haus-Gastronomie.

*Wir haben es in der Hand —
im wahrsten Sinne des Wortes.*

Unsere Vision

WARUM WIR TUN, WAS WIR TUN

Unsere Vision ist es, ein nachhaltiges und zirkuläres Ökosystem für eine Welt ohne Einwegverpackungen zu schaffen.

Wir sind überzeugt, dass das Denken in Kreisläufen das Prinzip der Zukunft ist. Denn es ist falsch anzunehmen, dass auf einem Planeten mit begrenzten Ressourcen unendliches Wirtschaftswachstum möglich ist. Wir müssen Kreisläufe schließen; mit Produkten, die sehr lange bestehen und am Ende recycelt und weiter verwertet werden können.
Mit RECUP machen wir „Return, Reuse, Repeat“ zum neuen Standard bei-To-go-Verpackungen. Weil es jetzt in unserer Hand liegt, dass unsere Umwelt uns und zukünftigen Generationen erhalten bleibt.

Unsere Werte

Miteinander

Wir leben ein persönliches, glückliches, humorvolles und professionelles Miteinander.

Transparenz

Durch ehrliche Einblicke z. B. in das, was wir können und das, was wir nicht können, schaffen wir Zusammenarbeit auf Augenhöhe.

Herzblut

Wir brennen für das, was wir tun, weil uns die Welt und unsere Mitmenschen am Herzen liegen.

Kawumms

Wir sind lebendig, dynamisch und haben den Mut für Veränderung und zu verändern.

Nachhaltigkeitsmanagement

Um Nachhaltigkeit bei RECUP holistisch zu verstehen, haben wir im ersten Schritt zwei wesentliche Stellen intern besetzt: Die des Sustainability Leads, um klaren Fokus und Verbindlichkeit auf das Thema Nachhaltigkeit bei RECUP zu lenken und die Stelle Data Lead, um unseren Impact über unser Kerngeschäft hinaus messbarer zu machen und langfristig zu verbessern.

Als weiteren grundlegenden Schritt haben wir nach Veröffentlichung unseres letzten *Impact Reports* Ende 2022 eine Wesentlichkeitsanalyse unseres Unternehmens abgeschlossen. Mit dieser Methode konnten wir die Kernthemen mit dem für RECUP relevantesten sozialen, ökologischen und wirtschaftlichen Impact systematisch identifizieren.

Wesentlichkeitsanalyse

Einen bedeutenden Teil dieser Analyse stellt eine bei internen sowie externen Stakeholdern (Mitarbeitenden, Kunden, Investoren, Lieferanten, Umweltaktivist:innen, Bewerbenden) durchgeführte Umfrage dar. Hierbei wurden sowohl der Einfluss von RECUP auf Umwelt und Gesellschaft (**Inside-out Perspektive**) betrachtet, als auch der Einfluss äußerer relevanter gesellschaftlicher und politischer Rahmenbedingungen auf unsere Geschäftstätigkeit (**Outside-in Perspektive**).

Als Ergebnis der Wesentlichkeitsanalyse haben wir folgende fünf Schlüsselthemen ermittelt:

RELEVANTESTE WIRKUNGSFELDER

- 9 Städte und Gemeinden müllfreier machen
- 7 Nachhaltige Produktinnovationen
- 10 Bildung zu Mehrweg und Nachhaltigkeitsthemen
- 2 Circular Economy
- 11 Klimaschutz

WEITERE WIRKUNGSFELDER

- 13 Multi Stakeholder Partnerschaften
- 14 Transparenz
- 6 Wohlergehen und Gesundheit in der Lieferkette
- 8 Engagement für Umwelt und Gesellschaft
- 1 Wohlergehen und Entwicklung der Mitarbeitenden
- 12 Schutz von Lebensräumen
- 5 Nachhaltiger Energiemix und Energienutzung
- 4 Nachhaltige Wassernutzung
- 3 Diversität, Gleichberechtigung und Inklusion

Unsere wichtigsten Wirkungsfelder

Städte u. Gemeinden müllfreier machen

Gemeinsam mit Städten und Gemeinden haben wir bereits in den letzten sieben Jahren aktiv an einer umweltfreundlicheren und müllfreien Zukunft gearbeitet. Die Einführung von wiederverwendbaren Konzepten in urbanen Gebieten ist ein effektiver Hebel im Kampf gegen Einwegmüll. RECUP unterstützt Städte und Gemeinden in Form von Beratung bei der Einführung von Mehrwegsystemen und mit gemeinsamen Werbeaktivitäten.

→ mehr dazu im Kapitel Städtekooperationen

Nachhaltige Produktinnovationen

Unser Anspruch ist es, innovative Produkte zu entwickeln, die den Bedürfnissen des Marktes und unserer Partner entsprechen und gleichzeitig ressourcenschonend sind. Eine zentrale Herausforderung liegt hier im Schließen von Wertstoffkreisläufen entlang der gesamten Wertschöpfungskette.

→ mehr dazu im Kapitel Unsere Produkte und Recycling

Circular Economy

Die Umstellung auf Kreislaufwirtschaft ist ein essenzieller Schritt, um Ressourcen effizienter zu nutzen. Unsere Produkte sind vollständig recycelbar und wir arbeiten im Rahmen eines Forschungsprojekts unseres Tochterunternehmens Crafting Future GmbH mit dem Institut für Biokunststoffe und Bioverbundswerkstoffe an einem möglichen Bowl-2Bowl Recyclingprozess.

→ mehr dazu im Kapitel Recycling

Bildung zu Mehrweg und Nachhaltigkeitsthemen

Die Sensibilisierung der Öffentlichkeit für Mehrweglösungen zum aktiven Ressourcenschutz ist von grundlegender Bedeutung für die Erhöhung der Mehrwegquote[1]. Um mehr Menschen zur Mehrwegnutzung zu bewegen, sind wir an verschiedenen Forschungsprojekten und Testläufen zur Mehrwegquotenerhöhung beteiligt.

→ mehr dazu im Kapitel Projekte zur Erhöhung der Mehrwegquote

Aktiver Klimaschutz

Wir verpflichten uns dazu, unseren ökologischen Fußabdruck zu minimieren und ergreifen Maßnahmen, um den Ausstoß von direkten und indirekt verursachten Treibhausgasen zu reduzieren.

→ mehr dazu im Kapitel Treibhausgasbilanzierung Produkt

1 Anteil an Konsum in wiederverwendbaren Behältnissen am gesamten Außer-Haus-Markt.

DIE AUSWIRKUNGEN UNSERES HANDELNS

Ökologische Dimension

KREISLAUF STATT TONNE

Mehrweg vs. Einweg

Je öfter ein Mehrwegprodukt im System zirkuliert, desto mehr Einwegverpackungen spart es ein. Um über den Aspekt der faktischen Müllvermeidung hinauszuschauen und die gesamten Umweltauswirkungen zu betrachten, eignet sich das Heranziehen einer Lebenszyklusanalyse, auch Ökobilanz genannt. Diese quantifiziert die Umweltauswirkungen in verschiedenen Wirkungskategorien.

Das Umweltbundesamt hat im Rahmen einer Untersuchung zu der ökologischen Bedeutung von Einweggetränkebechern die Ökobilanz von Einwegbechern denen von Mehrwegbechern gegenübergestellt. Betrachtet wurden hierbei die folgenden Wirkungskategorien[1]: Klimawandel, Primärenergiebedarf, Einsatz nicht-erneuerbarer Rohstoffe, terrestrisches Eutrophierungspotenzial, aquatisches Eutrophierungspotenzial, Versauerungspotenzial, Humantoxizität, photochemische Oxidantienbildung/ Sommersmog und stratosphärischer Ozonabbau.

Die Ergebnisse der Untersuchung des Umweltbundesamts zeigen, dass der Austausch von Einweggetränkebechern für Heißgetränke durch Mehrweglösungen in der Regel positive Umwelteffekte hat, wenn:

→ … die Mehrwegsysteme durch eine adäquate Rücknahmelogistik oder durch eigenverantwortliches Konsumentenverhalten mindestens eine Umlaufzahl größer als 10, besser noch eine Umlaufzahl größer als 25 erreichen.
(Die genaue Zahl innerhalb der Spanne hängt von verschiedenen Faktoren ab, wie beispielsweise der Materialmenge des Behälters, ob ein Einwegdeckel verwendet wird, ob der Spülvorgang mit einem zertifizierten Grünstromprodukt erfolgt und welche Lieferwege hinter dem Becher liegen.)

→ … die Mehrwegsysteme nicht mit Einwegkomponenten (bspw. Deckel) ausgestattet werden.
(Wenn sichergestellt werden kann, dass ein Mehrwegsystem nicht mit einem Einwegdeckel ausgestattet wird, zeigt es in nahezu allen[2] Wirkungskategorien ab einer Umlaufzahl von 10 positive Ergebnisse im Vergleich zum Einwegbehältnis.)

→ … der Spülvorgang der Mehrwegbehälter mit einem zertifizierten Grünstromprodukt erfolgt. (Für den Fall, dass die Reinigung eines Mehrwegbehälters stets in einer grünstrombetriebenen Spülmaschine stattfindet, ergeben sich in allen Wirkungskategorien positive Umwelteffekte ab einer durchschnittlichen Umlaufzahl von 10.)
Sind diese Bedingungen nicht erfüllt, werden andere Ergebnisse erzielt. Da wir ein analoges System anbieten, setzen wir in aller erster Linie auf niedrige Hürden bei der Entscheidung zu Mehrweg und auf eine inklusive Zugänglichkeit für die Endverbrauchenden. Die Behältnisse müssen daher in der Gastronomie bei Aus- und Rückgabe nicht gescannt werden.

Das hat wiederum zur Folge, dass wir die genauen Umlaufzahlen aktuell noch nicht so erheben können, dass die Schätzung unseren Ansprüchen an Validität genügt. Es ist jedoch unser festes Ziel, den positiven wie negativen Impact unserer Behälter während der Nutzungsphase durch eine datengestützte Erhebung der Umlaufzahlen zuverlässig messbar zu machen.

1 Diese vom Umweltbundesamt berücksichtigten Kategorien sind gängige Kategorien in einer Ökobilanz und werden betrachtet, um die Umweltauswirkungen eines Produkts, einer Dienstleistung oder eines Prozesses zu bewerten.

2 Lediglich in einer der untersuchten Wirkungskategorien – kumulierter fossiler Energieaufwand – stellen sich erst ab einer Umlaufzahl von 25 positive Umweltvorteile heraus.

Quelle: Umweltbundesamt (2019)
Untersuchung der ökologischen Bedeutung von Einweggetränkebechern im Außer-Haus-Verzehr und mögliche Maßnahmen zur Verringerung des Verbrauchs, aufgerufen am 13.11.2023.

Für Ideen und Input, wie wir die Umlaufzahlen der Behältnisse valide erfassen können, sind wir sehr offen und freuen uns über einen Austausch diesbezüglich unter umlaufzahlen@recup.de.

Müllvermeidung bei unseren Partnern

Wichtig ist zu beachten, dass es sich hierbei um stichprobenhafte Beispiele einzelner Partner handelt.
Diese können nicht stellvertretend für unser gesamtes Netzwerk herangezogen werden.

≈
1.3 Mio.
eingesparte Einwegbecher
innerhalb eines Jahres bei einem unserer Partner aus der Mineralölbranche

≈
40.000
eingesparte Einwegbecher
innerhalb eines Jahres bei einem regionalen Bäcker-Partner

≈
400.000
eingesparte Einwegbecher
innerhalb von 8 Monaten in den Filialen eines Partners in der Systemgastronomie

≈
260
eingesparte Einwegbecher
innerhalb von 8 Monaten bei einem Hotel-Partner in Frankfurt

≈
55.000
eingesparte Einwegverpackungen
innerhalb eines Jahres in der Betriebsgastronomie eines Partners

≈
1.500
eingesparte Einwegverpackungen
innerhalb eines Jahres bei einer Gemeinschaftsgastronomie in Münster

≈
125.300
eingesparte Einwegverpackungen
innerhalb eines Jahres bei einer Studierendenmensa am Bodensee

≈
1.200
eingesparte Einwegverpackungen
innerhalb eines Jahres bei einem Bio-Markt in München

Unsere Produkte

Mit RECUP/REBOWL bieten wir eine Alternative zu Einwegverpackungen, um unsere Welt von Einwegverpackungen zu befreien.

Im Kern steht dabei unser System, in dem unsere Mehrwegprodukte — die RECUP-Becher und REBOWL-Schalen — zirkulieren.

Wir möchten an dieser Stelle darauf eingehen, wie wir diese entwickeln und optimieren, worauf wir bei der Produktion achten und warum wir bei unseren Mehrwegbehältern auf Kunststoff als Material setzen.

MEHRWEG MADE IN GERMANY

Produktentwicklung

Bei der Entwicklung unserer Produkte achten wir allem voran darauf, dass mit jedem einzelnen unserer Produkte möglichst viele verschiedene Anwendungsmöglichkeiten abgedeckt werden. Dazu ist vor allem das direkte Feedback aus dem Markt sowie die Bedürfnisse unserer bestehenden wie potentiellen Gastronomiepartner für uns richtungsweisend.

Alle RECUPs und REBOWLs werden multifunktional entwickelt und können für kalte, wie für heiße Getränke und Speisen verwendet werden.

Die Materialmenge wird bei jedem Produkt nach dem Grundsatz „so gering wie möglich, so viel wie nötig" ermittelt.

Produkteigenschaften, die wir bei der Entwicklung der Behältnisse erreichen wollen, sind:

- Die Formstabilität der Produkte bei Mikrowellennutzung
- Hohe Spültemperaturen (hitzebeständig bis max. 95°C)
- Der Gebrauch der Produkte zum längeren Warmhalten von Lebensmitteln
- Die Gewährleistung einer möglichst langen Lebensdauer bei möglichst geringem Material- und Ressourceneinsatz

Beschaffenheit der Produkte

Plastik durch Plastik ersetzen,
wie ergibt das Sinn?

Auf diese durchaus nachvollziehbare Frage möchten wir eingehen und zeigen, wie wir Kunststoff in ein Mehrwegsystem überführt haben, in welchem die positiven Eigenschaften, wie Langlebigkeit, Stabilität und Gewicht voll ausgeschöpft und optimiert eingesetzt werden.

Unsere Produkte sind aus 100 % lebensmittelechtem Polypropylen (PP) gefertigt, was sie zu langlebigen und widerstandsfähigen Gebrauchsgegenständen macht. Wir lehnen strikt die Verwendung von PC, PFAS, BPA und anderen Materialien ab, die nicht nur der Umwelt, sondern auch der öffentlichen Gesundheit schaden. Darüber hinaus erfüllen wir die Anforderungen des Umweltsiegels „Blauer Engel“ und richten uns nach dessen vorgegebenen Nachhaltigkeitsstandards.

Weitere Produkteigenschaften wie Nest- und Stapelbarkeit sparen Platz beim Transport und der Lagerung unserer Produkte. Damit die Mehrwegprodukte möglichst lange im Kreislauf unseres Pfandsystems gehalten werden können, sind sie in der Form so konzipiert, dass sie leicht zu reinigen sind. Unsere RECUPs halten 1.000 Spülgängen stand, unsere REBOWLs 500 Spülgängen. Dies wurde mit Spültests von unabhängigen Spüldienstleistern bestätigt.

Um sie am Ende ihrer Nutzungsfähigkeit vollständig und mit einem geringen Energieaufwand zu recyceln, werden unsere Produkte komplett aus „wertstoffreinem“ Monomaterial hergestellt.

Durch diese Anforderungen an ein bruchsicheres Mehrwegbehältnis in einem Pool-Mehrwegsystem hat sich Kunststoff gegenüber anderen Materialien wie Glas oder Edelstahl durchgesetzt.

Produktion

Rund um die Produktion unserer Mehrwegprodukte pflegen wir ein regionales Netzwerk: All unsere Dienstleister und Logistiker für die Themen Produktentwicklung, -herstellung und -distribution befinden sich in Deutschland. Auch hier legen wir Wert auf ein persönliches Miteinander und gute Beziehungen: Wir halten die Lieferwege kurz und kennen die Betriebe.

Die Produktion unserer Mehrwegbehälter und -deckel findet bei Herstellern statt, die nach ISO 9001 zertifiziert sind und nach GMP (Good Manufacturing Practice) produzieren.

Recycling

→ Durch die ausschließliche Verwendung von Polypropylen als Monomaterial können unsere RECUPs und REBWOLs inklusive der Deckel zu 100 % recycelt werden, sobald die Nutzung eines Behältnisses aufgrund von Abnutzung oder Beschädigung nicht mehr möglich ist.

→ Eine Verarbeitung des PP-Rezyklats zu neuen RECUPs und REBOWLs ist momentan noch nicht möglich, da es dafür noch keinen von der Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit freigegebenen Recyclingprozess gibt.

Seit 2022 gibt es jedoch eine neu veröffentlichte EU Regulation[1]. Diese beinhaltet klar definierte Möglichkeiten und Anforderungen zur Zertifizierung eines Recyclingprozesses, damit dessen Rezyklat mit Lebensmitteln in Kontakt kommen darf. Dazu forscht aktuell unser Tochterunternehmen Crafting Future zusammen mit dem Institut für Biokunststoffe und Bioverbundwerkstoffe (IfBB)[2]. Denn langfristig ist es unser Ziel, aus unseren ausgeschiedenen Produkten wieder neue herzustellen und damit den Kreislauf unserer Mehrwegprodukte zu schließen.

→ Aktuell wird das Rezyklat aus unseren ausgesonderten Behältnissen entweder zu Forschungszwecken verwendet oder in anderen Kunststoffprodukten aus PP, ohne Lebensmittelkontakt, weiterverarbeitet.

1 Commission Regulation (EU) 2022/1616 on recycled plastic materials, aufgerufen am 13.11.2023

2 Bowl2Bowl - Ökoeffiziente Mehrwegschalen im Pfandsystem für Essen-to-go mit geschlossenem Wertstoffstrom zur Abfall vermeidung, aufgerufen am 13.11.2023

Unsere Lieferanten

Der größte Impact unserer vorgelagerten Wertschöpfungskette liegt maßgeblich in der Produktion der Behältnisse sowie der (Re-) Distribution dieser in unserem deutschlandweiten Partnernetzwerk.

In Bezug auf die Beschaffung unserer Produkte RECUP/REBOWL haben wir klare Standards etabliert. So möchten wir beispielsweise unnötige Transportwege minimieren und kooperieren deswegen mit Produktionsstätten und Logistikpartnern, die sich in Deutschland befinden.
Im Laufe der letzten sieben Jahre konnten wir langjährige Beziehungen zu unseren Lieferanten und Herstellern aufbauen. Diese Betriebe sind bereits seit Jahrzehnten im Geschäft und unterstützen und begleiten uns bei unserer Mission, der Schaffung einer Welt ohne Einwegmüll.

Das Material unserer Mehrwegbehälter, Polypropylen, wird in erster Linie innerhalb der EU (vor allem in Westeuropa) bezogen, um auch hier kurze Lieferwege zu gewährleisten und so den CO_2-Fußabdruck so gering wie möglich zu halten.
Unsere Produkte sind sehr leicht, um auch beim Transport so wenig Treibhausgasemissionen wie möglich zu verursachen.

Wir haben außerdem Anfang 2022 die Verpackungseinheiten der Bowls von 20 auf 40 erhöht, was signifikant weniger Verpackungsmaterial ausmacht, aber gleichzeitig noch „leicht“ genug ist, damit Mitarbeitende in der Produktion die Kartons gut bewegen können. Bei der Lieferung unser Mehrwegbehälter verwenden wir 100 % recycelten Karton und kein Füllmaterial, um auch hier Material und damit Ressourcen einzusparen.

Für die Erstbestellungs-Pakete unserer neuen Partner arbeiten wir mit den Ebersberger Werkstätten zusammen, die uns dabei unterstützen, die entsprechenden Artikel für den Versand fertigzustellen. Unser Werbematerial wie zum Beispiel Poster oder Flyer lassen wir bei Druckanbietern herstellen, wo nach Möglichkeit recycelte Materialien und umweltzertifizierte Farben verwendet werden.

Auch auf den Lagerflächen unseres Logistikpartners versuchen wir durch Optimierung der Produkte und Prozesse die bestmögliche Effizienz zu schaffen, um auch hier unseren negativen Impact möglichst gering zu halten. Beispielsweise wird durch intelligente Lagerführung und Planung der Weg in der Kommissionierung bei jeder Bestellung möglichst kurzgehalten.
Da wir als Pfandsystem auch regelmäßig Produkte von unseren Gastronomiepartnern zurückerhalten, müssen diese gereinigt werden, bevor sie wieder ins Lager und von da aus an den nächsten Partner gehen. Um die Zahl der hier verwendeten Einwegprodukte zu verringern, haben wir ein internes System zwischen unserem Reinigungs-Dienstleister und Logistik-Partner eingerichtet, bei dem Pappkartons durch stabile, wiederverwendbare Mehrwegboxen ersetzt wurden.

Auf der letzten Meile, der Zustellung unserer Produkte an unsere Partner deutschlandweit, arbeiten wir mit DB Schenker und der DHL-Gruppe zusammen, die jeweils individuelle Schritte in Richtung eines umweltfreundlicheren Geschäftsansatzes unternehmen. DHL setzt vor allem im innerstädtischen Bereich zunehmend Elektrofahrzeuge in seinen Flotten ein.

Durch die Einführung des Lieferkettensorgfaltspflichtengesetzes sind Unternehmen mit mehr als tausend Beschäftigten, damit auch viele unserer größeren Partner, dazu verpflichtet, eine Reihe von EU-Standards in Bezug auf Lieferketten einzuhalten. Obwohl wir durch unsere Unternehmensgröße nicht unter diese gesetzliche Beschränkung fallen, haben wir im Rahmen unserer Unternehmenswerte den Anspruch, faire Bedingungen für alle zu schaffen. So haben wir bereits eine Grundsatzerklärung der Geschäftsführung erstellt und planen im Jahr 2024 durch eine gezielte Analyse unserer Lieferkette sicherzustellen, dass diese mit den Standards des Gesetzes einhergeht.

Zertifizierung

Unser Mehrwegsystem ist mit dem *Blauen Engel* zertifiziert. Mit dem Siegel *Blauer Engel* werden Produkte und Dienstleistungen ausgezeichnet, die eine umweltfreundlichere Alternative zu konventionellen Produkten bieten.

Seit 2020 trägt der RECUP im Pfandsystem blaue Flügel, seit 2021 die REBOWL — und damit unser komplettes Mehrwegsystem.

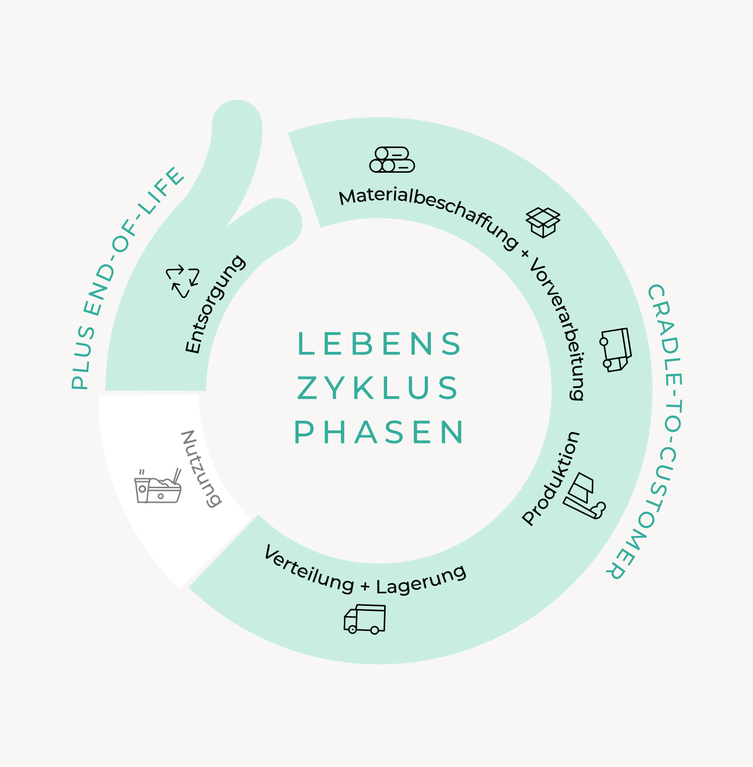
Foto: RECUP Geschäftsführer Fabian Eckert mit der damaligen Bundesumweltministerin Svenja Schulze

Treibhausgasbilanzierung Produkt

Unsere Produkte sind dafür konzipiert, Müll zu reduzieren oder gar zu vermeiden. Auch wenn ihre Existenz damit einem klaren Zweck zuzuschreiben ist, ist uns klar, dass ihre Produktion und Distribution mit allem, was dazu gehört, Treibhausgase verursacht. Um diese Umweltauswirkung zu quantifizieren und darauf aufbauend Ziele für die Reduzierung unseres ökologischen Fußabdrucks zu setzen, ist die Erstellung der Treibhausgasbilanzierung unserer Produkte (ein sogenannter Product Carbon Footprint, abgekürzt mit PCF) eine Grundlage. Im Rahmen des PCFs haben wir die Emissionen ermittelt, die während der Lebenszyklusphasen unserer Produkte entstehen. Hierfür haben wir im Frühjahr 2023 einen externen Dienstleister[1] beauftragt, eine Berechnung für unsere zwei Standardprodukte vorzunehmen:

Den RECUP 0,3 l und die REBOWL 1100 ml

Da alle unsere Behältnisse der gleichen Produktfamilie zugehören, können uns diese Berechnungen auch Auskunft über die weiteren Behältnisse aus unserer Produktpalette, die etwas mehr oder weniger Fassungsvolumen haben, geben.

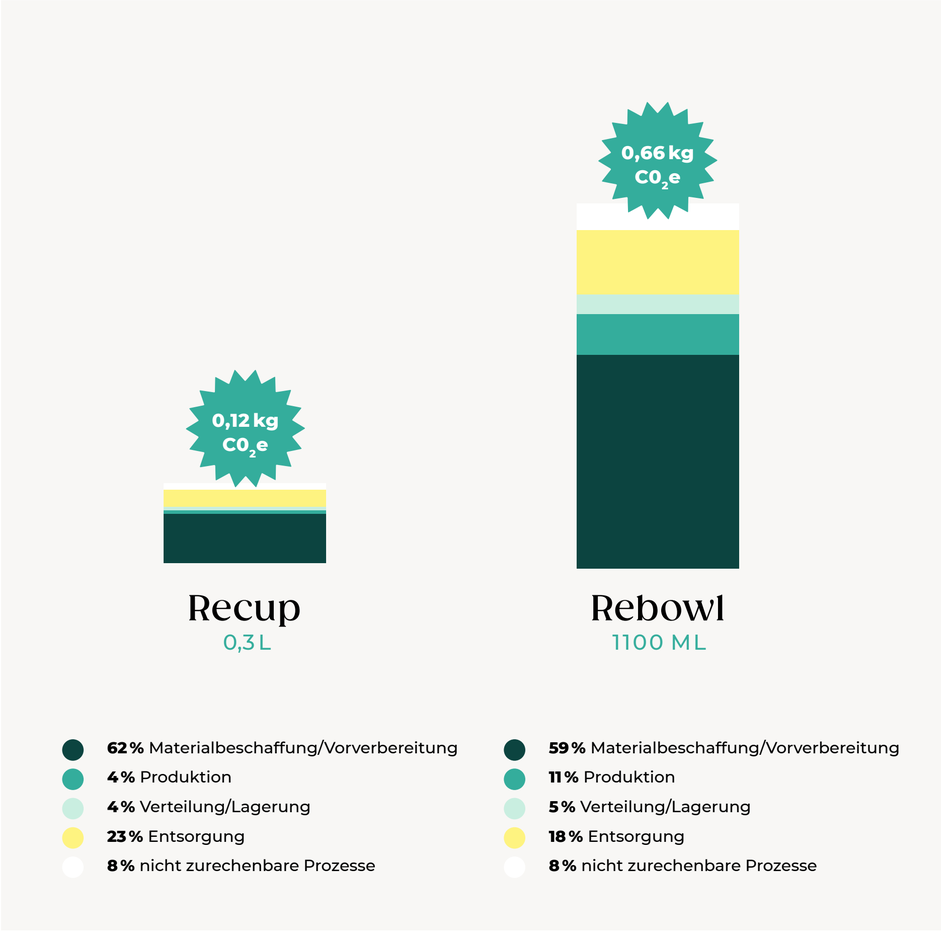


1 ClimatePartner, aufgerufen am 13.11.2023

Treibhausgasbilanzierung Produkt

Methodisch lehnt sich die Berechnung an den Product Life Cycle Accounting and Reporting Standard[2] des Greenhouse Gas Protocols an. Das Ergebnis dieser Analyse zeigt die Treibhausgasbelastung, ausgedrückt in Menge CO_2-äquivalenter Gase[3], während der folgenden Lebenszyklusphasen: Gewinnung und Vorverarbeitung der Rohstoffe und Verpackung, Produktion, Lieferung des Produktes bis zum Werkstor des Kunden (cradle-to-consumer), in unserem Fall des Gastronomiebetriebs, sowie relevante Entsorgungsemissionen eines aus dem Kreislauf aussortieren Behältnisses (end-of-life). Diese Berechnung umfasst neben dem Hauptmaterial zur Herstellung unserer Behälter, Polypropylen, auch sämtliche weitere Komponenten, die für das Produkt von Bedeutung sind, wie Kartons, Etiketten, Klebeband und Europaletten. Nicht eingeflossen in die Berechnung ist die Nutzungsphase, da der Fokus auf die Prozesse gelegt wurde, die unmittelbar von uns kontrollier- und einsehbar sind.

So belaufen sich die Gesamtemissionen der betrachteten Lebenszyklusphasen für den RECUP 0,3 l auf 0,12 kg CO_2e und für die REBOWL 1100 ml auf 0,66 kg CO_2e.



Emissionen aus der Nutzungsphase unterliegen Annahmen und Schätzungen und sind somit weitaus schwieriger zu berechnen, als auch zu steuern. Es ist jedoch unser Anspruch, unseren Impact auch über unser operatives Geschäft hinaus messbarer zu machen und somit ist dies ein Thema, das wir zukünftig weiter priorisieren möchten (⟶ siehe Kapitel zu Mehrweg vs. Einweg).

Bei der Berechnung wurde nach Möglichkeit auf Primärdaten zurückgegriffen. Wo dies nicht möglich war, wurden Sekundärdaten verwendet. Die dafür zugrundeliegenden Emissionsfaktoren stammen aus international anerkannten Datenbanken, wie ecoinvent oder GEMIS. Emissionen, die dem Produkt nicht direkt zugeordnet werden können, für die Herstellung aber notwendig sind, wie die Anfahrt der Mitarbeitenden oder Dienstreisen, wurden vom externen Dienstleister als Gemeinemissionen ebenfalls in die Berechnung einbezogen.

2 Greenhouse Gas Protocol: Product Life Cycle Accounting and Reporting Standard, aufgerufen am 13.11.2023

3 Es wurden alle im Kyoto-Protokoll reglementierten Treibhausgase betrachtet und für eine bessere Vergleichbarkeit in CO_2-Äquivalenten [CO2e] dargestellt.

Die Bilanzierung von Treibhausgasen ist für uns wesentlich, um die Umweltauswirkungen unseres Unternehmens zu verstehen, Verantwortung für unseren ökologischen Fußabdruck zu übernehmen, potentielle Risiken zu erkennen und Maßnahmen zu definieren, um den negativen Impact zu reduzieren.

Um Transparenz über die Klimaauswirkungen unseres operativen Geschäfts und unserer Lieferkette zu erhalten, haben wir neben der Klimabilanzierung der einzelnen Produkte auch die gesamten direkten und indirekten Emissionsauswirkungen unseres Unternehmens betrachtet.

Treibhausgasbilanzierung Unternehmen

Wir haben für das Geschäftsjahr 2022[1] mit Unterstützung eines externen Dienstleisters[2] die Treibhausgasbilanzierung für unser Unternehmen erstellt.
Hierbei wurde die direkte und indirekte Treibhausgasemissionsbelastung unserer Geschäftstätigkeit innerhalb definierter Systemgrenzen[3] analysiert. Die Berechnung erfolgt in Anlehnung an die Richtlinien des Greenhouse Gas Protocol Corporate Accounting and Reporting Standards[4].

1 Zeitraum: 1. Januar bis 31. Dezember 2022
2 ClimatePartner, aufgerufen am 13.11.2023
3 Die gewählte Methode zur Konsolidierung unseres Treibhausgasinventars ist die der betrieblichen Kontrolle.
4 Greenhouse Gas Protocol Corporate Standard und Corporate Value Chain(Scope 3) Standard, aufgerufen am 13.11.2023

Treibhausgasbilanzierung Unternehmen

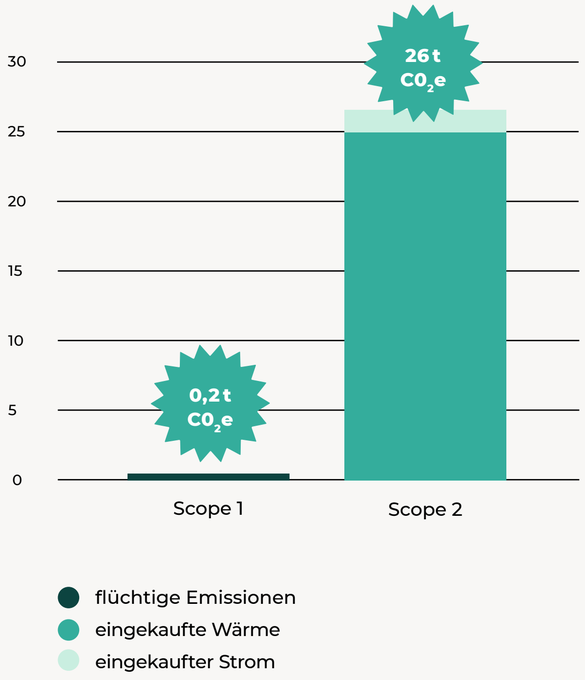
Scope 1 und 2

In **Scope 1** fallen direkte Emissionen, in unserem Fall die flüchtigen Emissionen der Klimaanlage unseres Münchner Büros. In **Scope 2** (market-based) fallen indirekte Emissionen, die sich aufgrund von uns bezogener Energie ergeben[5]: Hierzu zählt die Heizung unserer Büroräume, sowie der Stromverbrauch unseres Elektrofirmenfahrzeugs, da wir nicht sicherstellen können, dass dieses ausschließlich mit Ökostrom geladen wird. Unsere Scope 1 und 2 Reduktionsziele wurden bei der Science-Based Targets Initiative eingereicht, womit wir uns zu klar definierten Reduktionen von Scope 1 und 2 Emissionen, sowie außerdem der Messung unserer Scope 3 Emissionen verpflichten. Den Science-Based Targets liegt die Berechnung zu Grunde, welche Menge an Emissionen global reduziert werden müssen, um die Ziele des Pariser Klimaabkommens — die Begrenzung der globalen Erwärmung auf 1,5°C — zu erreichen. Das folgende Ziel wird aktuell von der Initiative geprüft:

Reduktion der absoluten Scope 1 und 2 Emissionen um 42 % bis 2030 im Vergleich zum Bezugsjahr 2022 sowie eine Messung und Reduktion von Scope 3 Emissionen.

5 Im Rahmen der Erstellung des Corporate Carbon Footprints für das Kalenderjahr 2022 stellte sich heraus, dass dem Stromvertrag für eines unserer zwei Stockwerke nicht, wie angenommen, ein erneuerbarer Tarif zu Grunde liegt. Ende dieses Jahres endet jedoch das Untermietverhältnis dieses Stockwerks und ermöglicht so den Abschluss eines Grünstromvertrags. Für den gesamten Verbrauch der letzten zwei Kalender jahre 2021 und 2022 haben wir über ClimatePartner nachträglich Energy Certificate Attributes aus erneuerbaren Quellen bezogen.

Scope 1 und 2 — Emissionen



Scope 3

Scope 3 umfasst alle weiteren indirekten Emissionen von Aktivitäten, die für unserer operatives Geschäft vor- und nachgelagert stattfinden. Hier wurden die folgenden Emissionspositionen mit einbezogen: die Produktion und Distribution unserer Mehrwegbehälter, andere von uns bezogene Güter und Dienstleistungen, wie elektronische Geräte oder Druckerzeugnisse (Kategorie 1), brennstoff- und energiebezogene Emissionen (Kategorie 3), vorgelagerter Transport und Distribution (Kategorie 4), das Müllaufkommen in unserem Büro (Kategorie 5), Geschäftsreisen (Kategorie 6), der Arbeitsweg der Mitarbeitenden (Kategorie 7), nachgelagerter Transport und Distribution (Kategorie 9) sowie die Abfallbehandlung verkaufter Produkte am Ende ihrer Lebensdauer (Kategorie 12).

Die Gesamtemissionen der betrachteten Kategorien belaufen sich für das Geschäftsjahr 2022 auf 1543 Tonnen CO_2e. Wir sind uns bewusst, dass vor- sowie nachgelagert noch weitere Emissionen entstehen, welche wir zum heutigen Stand jedoch noch nicht vollständig quantifiziert haben.

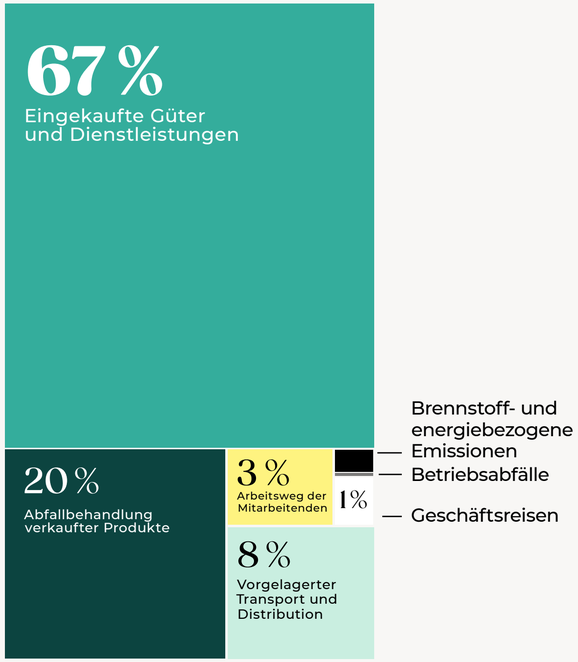
Von den im Greenhouse Gas Protocol ausgewiesenen fünfzehn Scope 3 Kategorien, sind für RECUP die nachfolgenden Kategorien relevant und wurden wie beschrieben analysiert:

Kategorie 1 — Eingekaufte Güter und Dienstleistungen
Wie im Kapitel zur Treibhausgasbilanzierung unserer Produkte zu lesen, haben wir mit Hilfe eines externen Dienstleisters die Product Carbon Footprints unserer zwei gängigsten Behältnisse erstellen lassen, dem RECUP 0,3 l und der REBOWL 1150 ml mit flachem Deckel. Diese Product Carbon Footprints haben wir als Referenz herangezogen, um die cradle-to-gate Emissionen aller unserer in 2022 hergestellten Behältnisse zu ermitteln. Diese Extrapolation auf Basis der verwendeten Materialmenge ist eine Anlehnung an die Durchschnittsdaten-Methode zur Berechnung von Scope 3 Emissionen[6]. Neben diesen Hauptemissionstreibern in unserer Lieferkette haben wir in die *Kategorie Eingekaufte Güter und Dienstleistungen* auch den Impact weiterer Aktivitäten, wie den der erworbenen elektronischen Geräte, des externen Rechenzentrum oder unserer Druckprodukte inkludiert.

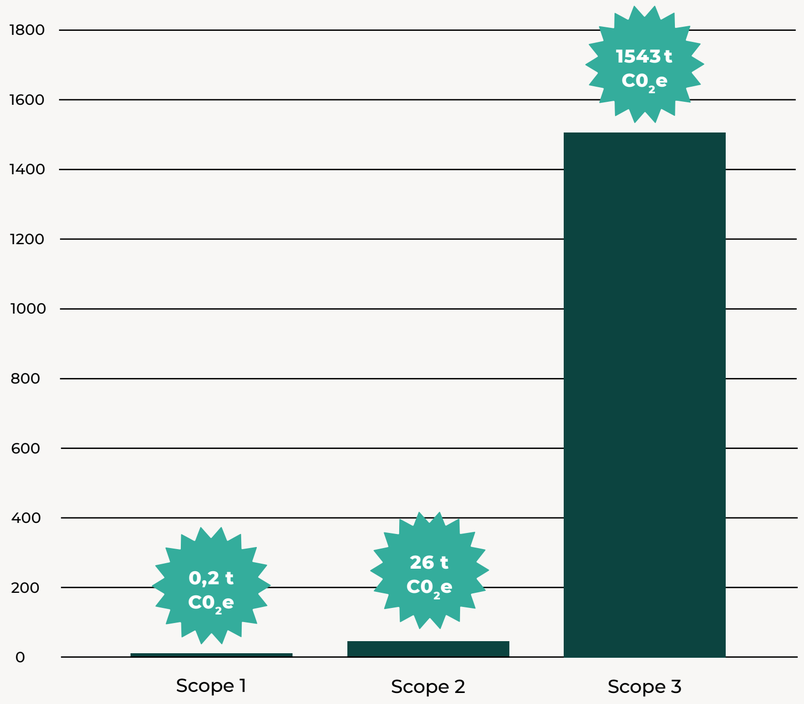
Kategorie 3 — Brennstoff- und energiebezogene Emissionen
Diese Kategorie umfasst Emissionen, die mit dem Verbrauch von Treibstoffen und Energie im Berichtsjahr zusammenhängen und nicht schon in Scope 1 oder Scope 2 enthalten sind. Für die Emissionsberechnung wurden unsere Verbräuche mit entsprechenden Emissionsfaktoren multipliziert.

Kategorie 4 — Vorgelagerter Transport und Distribution
Die Emissionen in Kategorie 4, sind wie der Großteil der Kategorie 1, auf die Ergebnisse einer Extrapolation auf Basis der Product Carbon Footprint-Ergebnisse zurückzuführen. Die Extrapolation zur Berechnung der Emissionen, die in diese Kategorie fallen, stellt somit eine Anlehnung an die distanzbasierte-Methode zur Berechnung von Scope 3 Emissionen dar[7]. Zusätzlich zu dem Transport von Behältnissen von unseren Herstellern zum Logistikpartner und unseren Partnerbetrieben finden weitere Transportaktivitäten statt, die jedoch aktuell noch nicht im Company Carbon Footprint inkludiert wurden; zum Beispiel, wenn wir ein Musterpaket aus unserem Büro versenden. Wir antizipieren

Scope 3 — Emissionen pro Emissionsquelle



Scope 1, 2, 3 — Im Vergleich



jedoch, Stand heute, dass der Großteil der vorgelagerten Transport- und Verteilungsemissionen analysiert wurde.

Kategorie 5 — Betriebsabfälle
Die Kategorie 5 umfasst Emissionen aus der Entsorgung und Behandlung unserer Büroabfälle durch Dritte. Hierfür hat der externe Dienstleister einen Durchschnittswert entsprechend unserer Bürofläche herangezogen.

Kategorie 6 — Geschäftsreisen
Diese Kategorie beinhaltet Emissionen aus dem Transport von Mitarbeitenden für geschäftsbezogene Aktivitäten in Fahrzeugen, die im Besitz von Dritten sind oder von Dritten betrieben werden, wie Flugzeuge, Züge, Busse und Personenkraftwagen. Zur Berechnung wurden der Transportmodus sowie die entsprechend zurückgelegte Strecke in Betracht gezogen und mit jeweils entsprechenden Emissionsfaktoren multipliziert.

Kategorie 7 — Arbeitsweg der Mitarbeitenden
In dieser Kategorie werden die Emissionen aus dem Transport von unseren Mitarbeitenden zwischen ihren Wohnorten und ihren Arbeitsstätten aufgeführt. Zur Berechnung wurden der Transportmodus sowie die entsprechend zurückgelegte Strecke in Betracht gezogen und mit jeweils entsprechenden Emissionsfaktoren multipliziert.

Kategorie 9 — Nachgelagerter Transport und Distribution
Der Großteil des Transports unserer Behältnisse findet vorgelagert statt und ist somit in Kategorie 4 erfasst. Es gibt jedoch darüber hinaus weitere Transportaktivitäten, die wir nicht selbst kontrollieren, wie beispielweise kleine Mengen an Rücksendungen von Partnern an uns, bei welchen der Partner den Versand selbst trägt. Jedoch antizipieren wir, Stand heute, dass diese hierbei entstehende Emissionsbelastung eher marginal ist und somit ist diese aktuell nicht in unserer Klimabilanzierung enthalten.

Kategorie 12 — Entsorgung verkaufter Produkte am Ende ihrer Lebensdauer
Kategorie 12 umfasst die erwarteten Gesamtemissionen aus der Entsorgung und dem Recycling aller im Berichtsjahr verkauften Produkte. Auch hier geht die Berechnung auf die Extrapolation der Product Carbon Footprint Berechnungen zurück. Im Rahmen der Berechnungen hat der externe Dienstleister Annahmen zu Entsorgungs- und Recyclingsszenarien für das Ende der Produktlebensdauer getroffen.

6,7 Greenhouse Gas Protocol: Technical Guidance for Calculating Scope 3 Emissions, aufgerufen am 13.11.2023

Was tun wir, um die Emissionen zu reduzieren?

Je nach Emissionsquelle ist es in einigen Bereichen unkomplizierter, die Emissionen zu senken als in anderen. Eine Reduktion von Scope 1 und 2 Emissionen ist prinzipiell einfacher zu gestalten, da der direkte oder unmittelbare Bezug zur Emissionsquelle besteht, wie beispielsweise die Senkung des Heizungsenergieverbrauchs in unserem Büro.

Die Reduzierung der größten Emissionsquelle in Scope 3 – der Produktion unserer Mehrwegbehältnisse – ist dagegen ein umfangreicherer Prozess.

Wie schon im Abschnitt zu unseren Mehrwegprodukten aufgeführt, arbeiten wir stets nach dem Grundsatz, die Materialmenge als auch das Verpackungsmaterial bei jedem Produkt so gering wie möglich und so hoch wie nötig zu halten. Neben der Herstellung der Mehrwegprodukte legen wir auch in anderen Bereichen den Fokus auf Emissionsreduzierung.
So wechseln wir zu Beginn des nächsten Jahres zu einem Cloud Provider Anbieter, der den Energieverbrauch der Server zu 100 % aus erneuerbaren Energien bezieht oder, falls ein direkter Bezug nicht möglich ist, diesen mit Grünstromzertifikaten ausgleicht[9].

Mit Blick auf unseren Büroalltag achten wir strikt auf Mülltrennung, den Einsatz von Mehrwegflaschen, vermeiden wann immer möglich Flugreisen und servieren auf Firmenkosten ausschließlich vegetarische oder vegane Verpflegung.

9 Google Cloud: Nachhaltigkeit bei Cloud, aufgerufen am 13.11.2023

DER BLICK AUF UNSERE SOZIALE VERANTWORTUNG

Soziale Dimension

Wir sind ein starkes Team,
das mit viel Herzblut und
Drive daran arbeitet,
die Welt zu verbechern
und zu rebowlutionieren.
Wir sind der festen
Überzeugung, dass Take-away
auch ohne Müll funktioniert.

MARKTFÜHRER
SEIT 2016

Unsere Mitarbeitenden in Zahlen

Hinter der Verpackungs-Revolution stecken viele Gesichter, die täglich an einer Welt ohne Einwegmüll arbeiten. Bei der reCup GmbH sind aktuell 83 Personen angestellt — 71 davon in Vollzeit (Stand Q3 2023)[1].
Mit Blick auf die Verteilung der Geschlechter arbeiten wir an einer Strategie, um langfristig ein ausgewogeneres Verhältnis herzustellen.[2]

1 Nach dem kürzlichen Zusammenschluss mit der Crafting Future GmbH werden diese Mitarbeitendendaten in den nächsten Bericht einfließen.

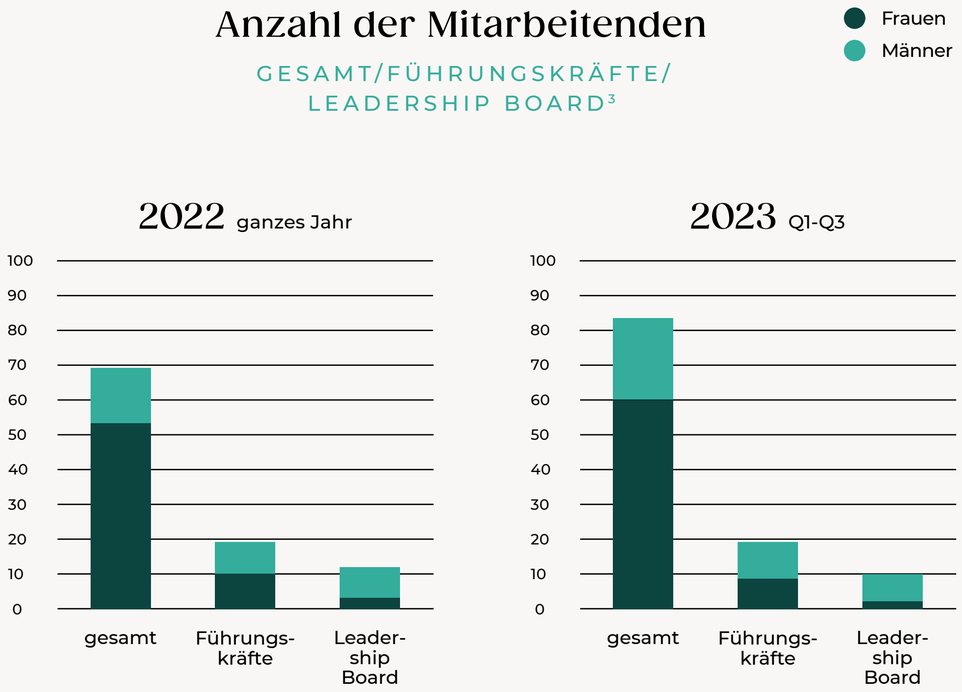
2 Aktuell liegt uns keine Angabe vor, dass sich bei RECUP eine Person als non-binär identifiziert, weswegen hier lediglich zwischen Frauen und Männer unterschieden wird. Jede Person kann im Bewerbungsprozess freiwillig die eigene Geschlechtsidentität angeben und diese auch jederzeit selbständig in unserem HR Tool ändern.

3 Das Leadership Board bei RECUP setzt sich aus allen Führungskräften zusammen, die einen strategischen Bereich bei RECUP verantworten und für Strategie, Rahmenbedingungen und Arbeitskultur verantwortlich sind.

4 Statista, Monatlicher Krankenstand der Mitglieder in der GKV nach Geschlecht in den Monaten Oktober 2022 bis Oktober 2023, aufgerufen am 13.11.2023

Anzahl der Mitarbeitenden

GESAMT/FÜHRUNGSKRÄFTE/ LEADERSHIP BOARD[3]



Krankheitsbedingte Abwesenheit liegt bei uns konstant unter dem deutschen Durchschnitt. Der durchschnittliche monatliche Krankenstand des Jahres 2022 in Deutschland belief sich auf rund 5.6 %[4]. Bei uns lag der durchschnittliche monatliche Krankenstand für das Jahr 2022 bei 3.6 % (und 1.8 % in 2021). Arbeitsbedingte Verletzungen oder Krankheiten gab es im Jahr 2022 und zum Stand der Veröffentlichung dieses Reports keine.

1 : 3.8

ist das Verhältnis zwischen höchstem und niedrigstem Vollzeitgehalt bei RECUP

STAND Q3 2023

Der maximale Faktor zwischen dem niedrigsten und dem höchsten Gehalt sollte laut der Gemeinwohlökonomie weniger als 10 betragen.

Unsere Arbeitswelt

Wir stehen für eine Neugestaltung der Arbeitswelt ein und glauben fest an die positiven Auswirkungen einer ausgeglichenen Work-Life-Integration.

Team mit Herz

Wir führen unser Unternehmen als kompetenzbasiertes Team, mit Vertrauen ineinander, auf Augenhöhe, im Wohle der Mitarbeitenden und geleitet von den besten Ideen. Wichtig ist uns hierbei ein psychologisch sicherer Arbeitsplatz. Auf wöchentlicher Basis erfassen wir mit Hilfe eines externen Tools die Mitarbeitendenzufriedenheit und quantifizieren diese mit Hilfe eines sogenannten Employee Engagement Index[1]. Dieser Index basiert auf einer Zusammenstellung wichtiger Faktoren für das Mitarbeitendenengagement und wird uns im Zusammenspiel mit einem Benchmark von uns ähnlichen Unternehmen in Deutschland, die das gleiche Tool nutzen, bereitgestellt. Der Engagement Index ist für uns ein wichtiges Instrument, um Verbesserungspotenziale zu erkennen und Strategien zur Steigerung des Mitarbeiterengagements begleiten zu können.

1 Eletive Employee Enagement Index, aufgerufen am 13.11.2023

Employee Engagement Index

STAND Q3 2023

3,9

Benchmark 3.9

STAND 2022

3.8

Benchmark 3.9

Wir sind überzeugt, dass nur durch Vielfalt Innovation entstehen kann, und sehen hier großes Potenzial und das Ziel, dass unser Team diverser wird. Wir freuen uns über Bewerbungen von Menschen mit Migrationshintergrund, Menschen aller Geschlechtsidentitäten, People of Color sowie Menschen mit Behinderung oder chronischer Krankheit.

Gesundheit

Wir wissen, dass wir uns in einem dynamischen Umfeld befinden und mit viel Engagement an einem wichtigen Thema arbeiten. Die Erholung und der Ausgleich dürfen dabei natürlich nicht zu kurz kommen. Wir wollen hier auf individuelle Bedürfnisse eingehen und daher kann man bei uns grundsätzlich so viel Urlaub nehmen, wie man braucht — mindestens aber die gesetzlich vorgeschriebenen Tage. Darüber hinaus subventionieren wir Mitgliedschaften bei Sportanbietern wie **Urban Sports Club** oder **EGYM-Wellpass**. Auch die Prävention für mentale Gesundheit liegt uns am Herzen — über eine Kooperation mit **Open Up** können sich Mitarbeitende Mindfulness Trainings und anonyme und kostenfreie Termine mit Psycholog:innen buchen.
Und auch der Blick in die Zukunft spielt eine wichtige Rolle in Sachen Gesundheit: Wir bieten unseren Mitarbeitenden eine professionelle Beratung rund um das Thema betriebliche Altersvorsorge, die mit einem Arbeitgeberzuschuss unterstützt wird.

Flexibilität

Im Sinne eines nachhaltigeren Arbeitsverständnisses schreiben wir Flexibilität groß, denn für uns zählen Ergebnisse mehr als Stunden: Arbeitszeiten, wie auch der Arbeitsort sind bei uns flexibel. Das Arbeiten basiert auf Vertrauensarbeitszeit und dem vollen Bewusstsein, dass ein Leben außerhalb der Arbeit stattfindet.

Um für unser Team auch mehr Flexibilität in der Mittagspause zu schaffen, bieten wir Mitarbeitenden die Möglichkeit eines steuerfreien Zuschusses für Mahlzeiten und Lebensmitteleinkäufe.

Urlaubstage der Mitarbeitenden[1]

2022

26

Tage durchschnittlich

2023

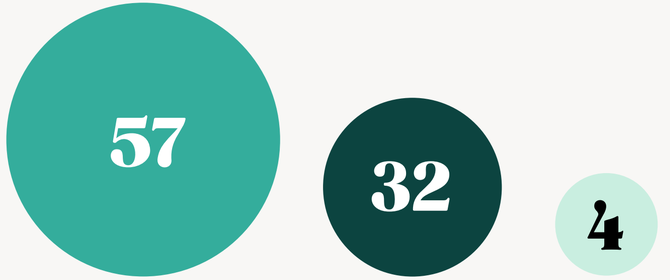
30

Tage durchschnittlich

1 Die Darstellung der genommenen Urlaubstage umfasst der Vergleichbarkeit halber nur Mitarbeitende in Vollzeitanstellung.

Arbeitsort der Mitarbeitenden

STAND Q3 2023



Wir wenden den Blick von innen nach außen, von unserer Arbeitswelt hin zu den politischen Rahmenbedingungen um das Thema Mehrweg und der gesellschaftlichen Rolle.

Denn sowohl die Gestaltung der Arbeitswelt, als auch die politische Entscheidungsfindung haben tiefgreifende Auswirkungen auf das soziale Gefüge in dem wir als Unternehmen arbeiten und agieren. In unserer Arbeitswelt prägen unsere Werte und unsere gemeinsame Vision das tägliche Tun, daneben haben natürlich politische Entscheidungen direkte Auswirkungen auf uns als Unternehmen, das Wohlbefinden der Gesellschaft und Umwelt.

Das politische Umfeld rund um Mehrweg

In den letzten drei Jahren ist das Müllproblem immer sichtbarer geworden. Gerade die Pandemie hat die Müllberge in Ausmaße wachsen lassen, die es nicht mehr möglich gemacht haben, daran vorbeizusehen. Damit hat es das Problem „Einwegmüll" nach und nach auch auf die nationale, wie internationale politische Bühne geschafft, wo Maßnahmen zur Reduktion umgesetzt, wie diskutiert werden.
In Deutschland sind mit der Einwegkunststoffverordnung, der Mehrwegangebotspflicht und dem Einwegkunststofffondgesetz mehrere Maßnahmen auf den Weg gebracht worden, um überflüssiges Einwegplastik zu vermeiden, Mehrwegangebote zu stärken und das Recycling auszuweiten. Auch auf EU-Ebene wird aktuell mit der Packaging and Packaging Waste Regulation (PPWR) ein weiterer Schritt in Richtung Ressourcenschonung und Müllvermeidung auf internationaler Ebene besprochen.

Einwegkunststoffverordnung
Die im Juni 2020 in Deutschland beschlossene Einwegkunststoffverordnung dient der Umsetzung einer entsprechenden EU-Richtlinie in nationales Recht. Sie schreibt das Verbot von bestimmten Plastikprodukten vor, für die es bereits umweltfreundlichere Alternativen gibt. Beispielsweise Einmalbesteck und -teller, Trinkhalme und Rührstäbchen aus Plastik, sowie To-go-Lebensmittelbehälter und Getränkebecher aus Styropor.

Diese Produkte gehören laut EU-Kommission zu den am häufigsten an europäischen Stränden gefundenen Plastikgegenständen. Der Verband kommunaler Unternehmen schätzt, dass sie rund zehn bis zwanzig Prozent des Abfalls aus Parks, öffentlichen Plätzen und Straßen ausmachen. Den größten Anteil daran haben To-go-Verpackungen für Lebensmittel und Getränke aus expandiertem Polystyrol (Styropor). Der Abverkauf von bestehenden Lagerbeständen ist weiterhin zulässig.[1]

Mehrwegangebotspflicht
Darüber hinaus ist zur weiteren Umsetzung der Einwegkunststoffverordnung zum 01.01.2023 die Mehrwegangebotspflicht nach § 33 des Verpackungsgesetz in Deutschland in Kraft getreten. Dieses Verpackungsgesetz schreibt vor, dass In-Umlauf-Bringer von Lebensmitteln oder Getränken in Einwegkunststofflebensmittelverpackungen oder Einweggetränkebechern, ihrer Kundschaft auch eine Mehrwegverpackung anbieten müssen. Ausgenommen sind Geschäfte mit einer Verkaufsfläche bis zu 80 qm und maximal fünf Mitarbeitenden.[2]

Einwegkunststofffondgesetz
Ein weiteres Gesetz zur Umsetzung der Einwegkunststoffverordnung in Deutschland, ist die Einrichtung des Einwegkunststofffonds nach dem Einwegkunststofffondsgesetz. Dieses in diesem Jahr beschlossene Gesetz zieht die Hersteller von Einwegkunststoffprodukten zur erweiterten Verantwortung, indem der Verkauf von entsprechenden Produkten diese zu einer Einzahlung in den Einwegkunststofffond verpflichtet. Die Gelder des Fonds werden den Kommunen zur Verfügung gestellt, um die Kosten für Entsorgung von Einwegplastikmüll im öffentlichen Raum auszugleichen[3].

1 Bundesministerium für Umwelt, aufgerufen am 14.11.2023
2 Bundesministerium für Umwelt, aufgerufen am 14.11.2023
3 BMUV, aufgerufen am 27.11.2023

Die Packaging and Packaging Waste Regulation
Im Umweltausschuss des EU-Parlaments wird aktuell die Packaging and Packaging Waste Regulation (PPWR), die Vorschriften für Verpackungen und deren Entsorgung in den Mitgliedstaaten der Europäischen Union festlegt, verhandelt. Bis Ende des Jahres soll das EU-Parlament über die Einigung des Ausschusses zu dieser EU-Verordnung abstimmen. Lobbygruppen wehren sich stark und blockieren die Verhandlungen über die EU-Verpackungsmüllverordnung.

Die PPWR legt verschiedene Anforderungen für Hersteller von Verpackungen fest:

→ Vermeidung von übermäßiger Verpackung: Hersteller sind verpflichtet, ihre Verpackungen so zu gestalten, dass der Verbrauch von Materialien minimiert wird. Das bedeutet, dass unnötige oder nicht wiederverwertbare Verpackungen vermieden werden sollen.

→ Wiederverwertbarkeit und Recycling: Die Verordnung fordert, dass Verpackungen so gestaltet werden, dass sie leicht wiederverwertet werden können. Dies umfasst die Verwendung von recycelbaren Materialien und die klare Materialkennzeichnung von Verpackungen, um Verbrauchern die korrekte Entsorgung zu erleichtern.

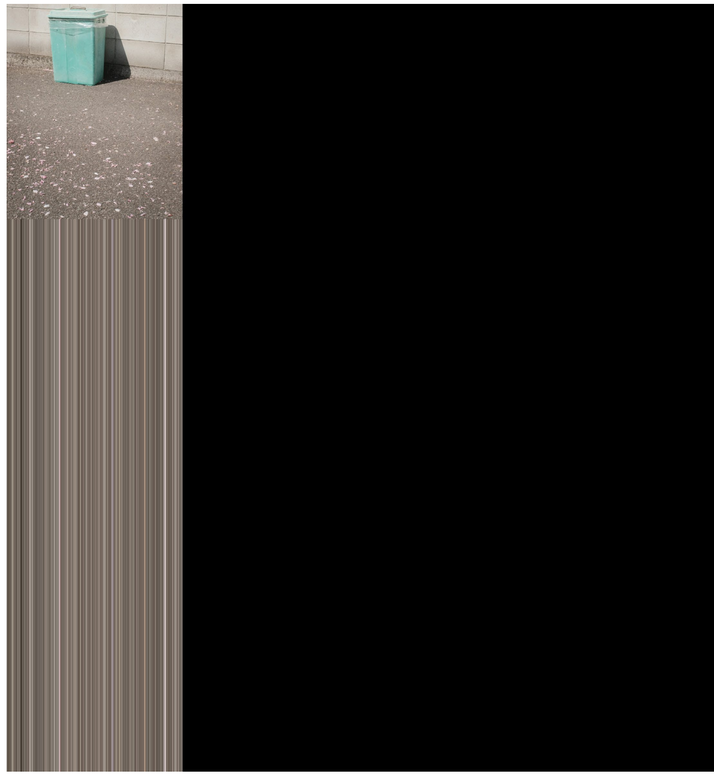
→ Registrierung und Berichterstattung: Hersteller müssen sich registrieren und Informationen über die von ihnen hergestellten Verpackungen und deren Recyclingfähigkeit bereitstellen. Diese Informationen dienen der Überwachung und Durchsetzung der Verordnung.[4]

Wir als RECUP machen uns auf politischer Ebene mit unserer Arbeit in Verbänden und dem regelmäßigen Austausch mit anderen Interessenvertretern, politischen Akteuren und Entscheidungsträgern für nachhaltigeres Wirtschaften stark. Durch das Einbringen unserer praktischen Expertise und Erfahrung in politischen Prozessen, damit Gesetzgebung auch in der Realität umsetzbar ist, versuchen wir, politische Rahmenbedingungen mitzugestalten, die den Übergang zu einer Kreislaufwirtschaft mit nachhaltigen Geschäftsmodellen fördern.

Dass die derzeit geltenden Verpackungsrichtlinien nicht ausreichen, um die negativen Umweltauswirkungen von Verpackungen verringern zu können, zeigt der aktuelle Anstieg des Abfallaufkommens in Europa von mehr als 20 Prozent allein in den vergangenen zehn Jahren — insbesondere bei Einwegverpackungen. Ohne zusätzliche Maßnahmen würde die Menge an Kunststoffabfällen der EU-Kommission zufolge bis 2030 um 46 und bis 2040 um 61 Prozent im Vergleich zum Jahr 2018 zunehmen.[5]

Wir sehen einen klaren politischen Rahmen, Nachbesserungen und Verschärfungen der bestehenden Regulationen und einheitliche Verpflichtungen als essentielles und dringend notwendiges Instrument, um den Ressourcenverbrauch für Verpackungen zu senken und Umweltverschmutzung durch Einwegkunststoffverpackungen maßgeblich zu verringern.

Es braucht viel politischen Willen, dass Mehrwegverpackungen zur Norm werden und Einwegverpackungen aus dem täglichen Leben der Gesellschaft verschwinden.



4 European Commisson, aufgerufen am 14.11.2023
5 Tagesschau.de, aufgerufen am 22.11.2023

Case Story: Die Verpackungssteuer in Tübingen

Viel politischen Willen hat vor allem die Stadt Tübingen gezeigt und fungiert als Leuchtturm in Sachen Reduzierung von Verpackungsmüll.

Die Stadt erhebt seit Anfang 2022 eine Steuer auf Einwegverpackungen in Höhe von 50 Cent für Einweggeschirr und -verpackungen sowie 20 Cent für Einwegbesteck pro „Einzelmahlzeit“. Dies soll Anreize zur Verwendung von Mehrwegsystemen schaffen und die Menge an Müll im öffentlichen Raum reduzieren. Darüber hinaus generiert die Stadt Steuereinnahmen, die gezielt umweltfreundlichen Initiativen zugutekommen, was einen positiven Kreislauf für weitere nachhaltigere Innovationen schafft.

Tübingen ist ein wegweisendes Best-Case-Beispiel für die Bemühungen vieler Städte, umweltfreundliche Praktiken zu fördern und die Belastung durch Einwegverpackungen zu verringern. Prominent wurde die Verpackungssteuer in Tübingen aber unter anderem auch durch die Klage der Betreiberin einer McDonald's Filiale in Tübingen. Diese hatte vor dem Bundesverwaltungsgericht in Leipzig gegen die Verpackungssteuer geklagt und verloren.[1]

Viele Städte und Gemeinden wollen nun nach dem Tübinger Vorbild agieren. Es liegen bereits konkrete Forderungen in verschiedenen Stadt- und Gemeinderäten vor. Beispielsweise wird die Verpackungssteuer Stand heute im Stadtrat in München diskutiert, die Kreisstadt Gummersbach will ab Mitte 2024 eine Steuer auf Verpackungen einführen und die Gemeinde Kleinmachnow will ab 2025 50 Cent auf Geschirr und 20 Cent auf Becher erheben. Auch Konstanz und Heidelberg ziehen nach und bereiten Stand heute eine Einführung mit Satzungsänderungen vor.[2]

Dass dieses Gesetz in Tübingen direkte Auswirkungen mit sich zieht, kann man auch am Wachstum unseres Mehrwegnetzwerkes deutlich sehen. So konnten wir alleine im Dezember 2021, dem Monat vor Wirksamkeit der Steuer, ein Wachstum von 22 % an RECUP-Partnerstandorten in Tübingen beobachten. Im Vormonat November 2021 waren es 13 %. Im Vergleich zu unserem Gesamtwachstum ist das Partnernetzwerk in Tübingen in diesen zwei Monaten drei bis viermal so schnell gewachsen und das bereits zwei Monate vor Greifen der Steuer.

Wir stehen im Mehrwegverband und im Rahmen anderer Allianzen klar für das Thema Verpackungssteuer und hoffen, dass mehr Städte sich dem Tübinger Vorbild anschließen.

1 FAZ.net, aufgerufen am 22.11.2023
2 BUND, aufgerufen am 14.11.2023

Unsere Städtekooperationen

Auf dem Weg zu mehr Müllvermeidung arbeiten wir mit Städten, Gemeinden und Multiplikatoren aus dem öffentlichen Sektor zusammen. Wir beraten zur Umsetzung von Mehrweglösungen und Sensibilisierungsmaßnahmen.
So multipliziert sich unser Wissen und wir tragen zu sauberen Städten bei.

287

MASSNAHMEN ZUR SENSIBILISIERUNG ODER ETABLIERUNG VON MEHRWEG WURDEN GEMEINSAM MIT STÄDTEN IM KALENDERJAHR 2022 UMGESETZT.

108

TEILNAHMEN VON RECUP AN INFORMATIONSVERANSTALTUNGEN ZUM THEMA MEHRWEG INNERHALB DES JAHRES 2022.

188

AKTEURE:INNEN IM STÄDTISCHEN BEREICH, DIE SICH ZUSAMMEN MIT UNS 2022 FÜR DAS THEMA MEHRWEG EINGESETZT HABEN.

Stimmen unserer kommunalen Multiplikatoren

„Inzwischen sind fast 4.000 Mehrwegbecher (von RECUP) im Umlauf. Das ist ein wichtiger Meilenstein sowohl für die Stadtsauberkeit als auch den Ressourcenschutz.“

Dr. Maximilian Ingenthron
— BÜRGERMEISTER LANDAU

„Mit mittlerweile 132 Standorten verdichtet sich das Pfandnetz kontinuierlich und wir sind uns sicher, dass wir Stuttgart nach und nach von Einwegmüll befreien.“

Elias Henrich
— PROJEKTLEITUNG STUTTGART

„Mit der bisherigen Resonanz der Augsburger sind wir sehr zufrieden. Damit leisten wir einen enormen Beitrag zur Ressourcenschonung und Abfallvermeidung.“

Reiner Erben
— UMWELTREFERENT AUGSBURG

„Die Städtekooperation war eine Win-Win-Win-Situation. Wir hatten die Kontakte vor Ort, RECUP ein funktionierendes Pfandsystem und Greifswald (jetzt) weniger Müll.“

Maik Wittenbecher
— GESCHÄFTSFÜHRER, GREIFSWALD MARKETING GMBH

Unsere Verbandsmitgliedschaften

Unsere Verbandsmitgliedschaften sind ein wichtiger Bestandteil unserer Mission, Mehrweglösungen zu fördern und gemeinsam eine nachhaltigere Zukunft zu gestalten. Wir sind stolz darauf, Mitglied in verschiedenen Verbänden zu sein, die unsere Werte und Ziele teilen. Durch diese Mitgliedschaften haben wir die Möglichkeit in verschiedenen politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Kontexten aktiv zu werden und unser Wissen sowie unsere Ressourcen für eine nachhaltigere Welt einzusetzen und ebenso durch Austausch von anderen zu lernen.

Mehrwegverband Deutschland e. V.
Wir sind nicht nur Mitglied, sondern auch Gründungsmitglied des Mehrwegverbandes Deutschland. Innerhalb dieses Verbandes haben wir im Jahr 2023 die Arbeitsgruppe Politik leiten dürfen. Das Hauptziel des Verbandes ist es, Mehrwegverpackungen dort zu fördern, wo es Sinn ergibt. Unser Hauptmotiv für diese Mitgliedschaft ist es, uns aktiv in politischen Diskussionen zu engagieren und unsere Stimme für die Förderung von Mehrweglösungen zu erheben.

New European Reuse Alliance
Auch in der New European Reuse Alliance sind wir Gründungsmitglied. Auch hier verfolgen wir das ehrgeizige Verbandsziel, die Welt der Verpackungen durch wiederverwendbare, praktische, zugängliche und nachhaltigere Lösungen zu gestalten. Unser Motiv hinter dieser Mitgliedschaft besteht darin, ein europaweites Netzwerk aufzubauen und das Thema Mehrweg auf politischer Ebene voranzutreiben.

Bundesverband nachhaltige Wirtschaft e. V.
Seit Juli 2023 sind wir Mitglied im Bundesverband nachhaltige Wirtschaft e. V.. Dieser Verband setzt sich für die ökologische und soziale Transformation der Wirtschaft ein und wir sind stolz darauf, seither in der Arbeitsgruppe Kreislaufwirtschaft aktiv mitzuwirken. Unsere Motivation in dieser Mitgliedschaft liegt darin, das Mehrweg-Netzwerk in Deutschland und auf EU-Ebene weiter auszubauen und Mehrweglösungen voranzutreiben.

Bundesdeutscher Arbeitskreis für Umweltbewusstes Management e. V.
Wir sind bereits seit 2021 Mitglied im Bundesdeutschen Arbeitskreis für Umweltbewusstes Management e. V.. Dieser Verband hat sich zum Ziel gesetzt, auf Bundes- und europäischer Ebene eine präsente Stimme umweltbewusst wirtschaftender Unternehmen zu sein und eine treibende Kraft für die sozial-ökologische Marktwirtschaft zu bilden. Unser Antrieb für diese Mitgliedschaft liegt darin, unsere Bemühungen zur Förderung von Mehrwegverpackungen zu verstärken und die sozial-ökologische Marktwirtschaft aktiv zu unterstützen.

Social Entrepreneurship-Netzwerk Deutschland
Seit 2019 sind wir Mitglied im Social Entrepreneurship Netzwerk Deutschland (SEND e. V.). Das Verbandsziel ist es, Allianzen und Kooperationen mit verschiedenen Institutionen und Akteuren zu entwickeln, um die Transformation zu einer nachhaltigeren Wirtschaft und Gesellschaft zu fördern.
Als Mitglied dieses Netzwerkes können wir mehr über die Synergien, die durch die Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnern aus Wirtschaft, Wohlfahrt, Wissenschaft und Politik entstehen, lernen.

Projekte zur Erhöhung der Mehrwegquote

Gemeinsam mit unseren Gastronomiepartnern machen wir Mehrweg seit 7 Jahren zugänglich und geben mit RECUP und REBOWL ein Werkzeug an die Hand, womit alle To-go und Take-away müllfrei genießen können. Damit die Entscheidung für Mehrweg noch leichter fällt, der Prozess reibungsloser wird und vor allem, um mehr Menschen zur Nutzung von Mehrwegalternativen zu bewegen, sind wir an verschiedenen Projekten und Testläufen zur Mehrwegquotenerhöhung beteiligt.

Projekt Return Anywhere in Haar

In Zusammenarbeit mit der Stiftung Refrastructure und der Gemeinde Haar bei München haben wir von August 2023 bis Ende Oktober 2023 für rund drei Monate eine innovative digitale Plattform getestet, die ein „Return-Anywhere"-System für Mehrwegverpackungen modellierte. Dieses Pilotprojekt war eines der ersten seiner Art in Deutschland und ermöglicht der Mehrwegbranche spannende Einblicke darüber zu gewinnen, wie eine übergeordnete Rückgabe-Infrastruktur technisch funktionieren kann und welchen Effekt sie auf das Kund:innenverhalten hat. In Haar fungierten im Projekt RECUP-, Relevo- und reCircle-Partner als Rückgabestellen für alle drei Mehrwegsysteme („Cross-Rückgabe"). Zusätzlich gab es einen zentralen Informationspunkt in einer Fußgängerzone in Haar, an dem die Mehrwegverpackungen aller drei System-Anbieter zurückgegeben werden konnten. Eine informative Ausstellung zum Thema Einwegverpackungsmüll und Mehrweglösungen begleitete das Projekt.

Durch die Bereitstellung eines breiteren Angebotes an Rückgabemöglichkeiten und der damit erhöhten Zugänglichkeit von Mehrweg, erhoffen wir uns eine Steigerung der allgemeinen Nutzung von Mehrwegverpackungen. Zusätzlich erhielten zahlreiche Schulklassen in und um Haar durch gezielte Führungen durch die Ausstellung Informationen zum Thema Mehrwegnutzung und Müllvermeidung.

Insgesamt handelt es sich bei dem Projekt um eine bisher einzigartige Mischung aus Bildungsveranstaltung, Pilotprojekt zur Steigerung der Mehrwegnutzung und Förderung einer nachhaltigeren Gemeinschaft. Die Ergebnisse des Piloten werden Ende 2023 ausgewertet, diskutiert und fließen schließlich in die Planung weiterer Piloten und den künftig geplanten Ausbau einer öffentlichen Rückgabe-Infrastruktur ein.

Projekt mehrweg.einfach. machen

Im September 2023 startete mit der Umsetzungsallianz mehrweg.einfach. machen das bisher größte Mehrweg-Nudging-Projekt mit über 500 Gastronomiestandorten in ganz Deutschland.

Der Begriff 'Nudges' umfasst subtile Maßnahmen, die das Verhalten der Endkonsumierenden in Richtung vermehrter Nutzung von Mehrwegprodukten lenken sollen. Ein Beispiel hierfür ist die Mehrwegoption als Standard am Tresen zu implementieren und Einwegverpackungen nur auf ausdrückliche Nachfrage der Kundschaft auszugeben.
Die 500 Gastronomiestandorte, darunter bundesweit bekannte Unternehmen wie IKEA und Burger King, haben über einen Zeitraum von zwei Wochen getestet, wie Konsumierende auf die Nudges an den Verkaufsstellen reagieren. Momentan werden die Ergebnisse qualitativ und quantitativ ausgewertet und mit einem Kontrollzeitraum vor den Maßnahmen verglichen. Abschließend werden Ende dieses Jahres die Erkenntnisse sowohl in einer wissenschaftlichen Publikation als auch in einem Handbuch mit praktischen Hinweisen und Empfehlungen für die Gastronomie zusammengefasst.

Förderprojekt „REPAID”

REPAID (Akronym des Projekttitels „Förderung von Mehrweglösungen zur **R**eduktion von **E**inwegserviceverpackungen aus **P**lastik durch **A**utomatisierung der Rücknahme, **I**nterventionen am Point of Sale und Möglichkeiten der **D**igitalisierung im Nutzerverhalten”) ist ein Förderprojekt des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft, welches zum Ziel hat, Mehrweglösungen durch das Vertesten von Interventionen am Verkaufspunkt oder der Vereinfachung der Rückgabe zu stärken. An diesem Projekt, welches im Januar 2023 gestartet ist und auf zwei Jahre ausgelegt ist, sind das Institut für Energie- und Umweltforschung Heidelberg gGmbH und das Institut für ökologische Wirtschaftsforschung GmbH, sowie wir und Vytal als Mehrwegsystemanbieter (Praxispartner) und jeweils fünf ausgewählte Gastronomiepartner der beiden Mehrwegsysteme beteiligt. Gemeinsam tragen wir zur Bereitstellung von Daten bei, die für ökologische Bilanzanalysen und wirtschaftliche Bewertungen von Mehrwegsystemen dienen. Darüber hinaus werden im Projekt wirtschaftliche Vergleiche zwischen Einweg- und Mehrweglösungen gezogen, die für die strategische Umsetzung im Tagesgeschäft relevant sind. Zentraler Teil des Projektes sind verschiedene Interventionen, die in Zusammenarbeit mit den Gastronomiepartnern entwickelt, vor Ort in den Betrieben getestet und anschließend bis Dezember 2024, zum Projektende, ausgewertet werden. Die unterschiedlichen Fallstudien sollen Einblick gewähren, wie gut verschiedene Maßnahmen, wie beispielsweise die direkte Ansprache der Mehrwegalternative durch das Personal, in verschiedenen Kontexten funktionieren, so zum Beispiel der Vergleich des Bistros im ländlichen Gebiet mit dem Café im Großstadtzentrum.

Bei diesem Projekt wird neben der Förderung der alltäglichen Nutzung von Mehrweglösungen, zur aktuellen wissenschaftlichen Forschung rund um Mehrweg beigetragen, die in der Zukunft sowohl für uns als Anbieter, als auch für Gesellschaft und Politik relevant sind.

Unsere Stimme in der Öffentlichkeit

Was wir allem voran gemacht haben, ist, dass wir den Mehrwegmarkt seit 2016 als Vorreiter in der Gastronomie bereitet haben und als Marktführer weiter ausbauen. Seit sieben Jahren machen wir auf das Problem “Verpackungsmüll im To-go-Bereich" aufmerksam und bieten gleichzeitig eine einfache, skalierfähige und zugängliche Alternative zu Einwegverpackungen an. Unsere Öffentlichkeitsarbeit, gemeinsam mit dem starken Ausbau unseres flächendeckenden Mehrwegnetzes aus Gastronomiebetrieben hat maßgeblich dazu beigetragen, dass es die seit Anfang 2023 bundesweit geltende Mehrwegangebotspflicht gibt. Darüber hinaus sensibilisieren wir die Gesellschaft durch öffentliche Aktionen, runde Tische, Panels und Kampagnen für das Thema Verpackungsmüll. Nachfolgend zwei Beispiele aus dem Jahr 2023:

Eis für Verpackungssteuer

Mit der Aktion „Verpackungssteuer beschließen — Eis im Mehrwegbecher genießen“ haben wir vor dem Münchner Rathaus ein klares Zeichen für die Reduzierung von Einwegmüll gesetzt.

Hintergrund: Im Münchner Stadtrat liegen seit diesem Jahr 2023 zwei Anträge zu einem Gesetzesentwurf nach dem Vorbild der Tübinger Verpackungssteuer vor.
Um dem Thema Verpackungssteuer beim Münchner Stadtrat mehr Präsenz zu verschaffen, haben wir vor dem Rathaus ein großes Banner aufgestellt und Stadträt:innen, Presse sowie die Öffentlichkeit zu Gesprächen über Mehrweglösungen und einem kostenlosen Eis in unseren RECUP-Mehrwegbechern eingeladen.

Stop calling trash beautiful

Hintergrund: In einer groß angelegten Außenwerbekampagne bewarb der Fast-Food-Konzern McDonald's im Sommer 2023 mit dem Slogan „I am beautiful“ seinen eigenen Verpackungsmüll und rief auf, Ressourcen mehr wertzuschätzen. Laut der Plakate sollen genutzte Einwegbecher zu Happy-Meal-Büchern recycelt werden. Tatsächlich gehen laut der Deutschen Umwelthilfe jedoch lediglich ein Drittel der in deutschen McDonald‘s-Restaurants gesammelten Einwegbecher in ein spezielles Recyclingverfahren und die Happy-Meal-Bücher bestehen noch dazu nur zu 40 Prozent aus recyceltem Bechermaterial. Was eigentlich mit den ganzen Take-away-Einwegverpackungen von McDonald's passiert, die gar nicht erst für ein Recycling gesammelt werden, sondern tausendfach in der Natur landen, wurde in der Kampagne nicht thematisiert.[1]

Wir haben zu dieser Kampagne über Social Media Stellung bezogen, mit der Antwort an McDonald's: Stop calling trash beautiful.

Mit der Reichweite von über einer halben Millionen Impressionen und rund 10.000 aktiven Reaktionen allein auf unseren LinkedIn Post haben wir nicht gerechnet. Unser Statement wurde noch dazu an die 180-mal geteilt und sogar in einer Fachzeitschrift für die Kommunikations- und Medienbranche aufgegriffen.[2]

Die Deutsche Umwelthilfe hat McDonald's für diese Kampagne mit dem „Goldenen Geier” für die dreisteste Umweltlüge 2023 ausgezeichnet.[3]

1,3 Deutsche Umwelthilfe, aufgerufen am 23.11.2023
2 Werben & Verkaufen, aufgerufen am 24.11.2023

DER ÖKONOMISCHE BLICKWINKEL AUF UNS

Ökonomische Dimension

Business Model

Mit mehr als 20.000 Ausgabestellen (Stand November 2023) sind wir Deutschlands größtes Mehrwegsystem — was uns zu einem verlässlichen und stabilen Partner macht.

Wir sind der Überzeugung, dass ökologische Nachhaltigkeit immer auch ökonomische und soziale Nachhaltigkeit braucht. Es ist kein Widerspruch, ökologisch zu denken und gleichzeitig ökonomisch erfolgreich zu wirtschaften. Ganz im Gegenteil: Wenn wirtschaftlicher Erfolg sowie ökologische und soziale Verantwortung Hand in Hand gehen, ermöglichen sie nachhaltiges Wirtschaften.

Aus ökonomischer Sicht haben wir ein stabiles Geschäftsmodell, da sich unser Umsatz zu einem signifikanten Anteil aus wiederkehrenden Nutzungsbeiträgen zusammensetzt.
Unser Business Modell basiert nicht auf Umsätzen durch den Verkauf von Mehrwegprodukten, sondern auf dem Ausbau unseres Partner-Netzwerks: Gastronomiepartner schließen sich unserem Mehrwegsystem an, entrichten einen monatlichen Nutzungsbeitrag und können die Mehrwegprodukte gegen Pfandbeträge bei uns leihen. Die Produkte geben sie wiederum an ihre Kundschaft aus, nehmen sie zurück und können sie auch wieder bei uns zurückgeben (natürlich alles immer gegen Pfand). Mit mehr als 20.000 Ausgabestellen (Stand November 2023) sind wir Deutschlands größtes Mehrwegsystem — was uns zu einem verlässlichen und stabilen Partner macht.

Unser Motto: „REUSE RETURN REPEAT" anstelle von Produktkonsum und Einmalnutzung.

Finanzierung und Anteilsverteilung

Wir sind im Grundsatz ein gewinnorientiertes Unternehmen, investieren die Gewinne aber in die Weiterentwicklung von RECUP. In unserer Satzung ist festgehalten, dass der Großteil unserer Gewinne thesauriert wird.

Auch bei unserer Finanzierung haben wir bewusst auf langfristig und nachhaltig orientierte Investoren gesetzt, deren Fokus neben ökonomischen gleichermaßen auf ökologischen und sozialen Aspekten liegt.

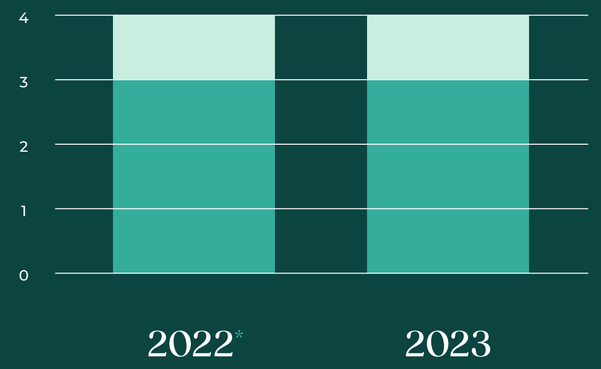
RECUPs Anteilsverteilung sowie die Zusammensetzung unseres Beirats aktuell und in der Vergangenheit gehen aus der Grafik hervor.

Anteilsverteilung

56 % Investor:innen

44 % Gründer: Fabian Eckert
Florian Pachaly

Beirat



Frauen

Männer

*2022 saß ein unabhängiges Beiratsmitglied im Beirat, aktuell (Stand 09/2023) keins.

EIN BLICK IN DIE ZUKUNFT

Ausblick

GROSSES ANSTOSSEN

Zusammenschluss mit Crafting Future

Wenn sich Menschen mit einer gemeinsamen Vision zusammentun, entsteht großes Potenzial. Wir sind stolz darauf, hier als Beispiel im To-go-Mehrwegmarkt voranzugehen und die Kraft und Bedeutung von Partnerschaften für nachhaltigen Wandel in unserer Welt zu verdeutlichen.

Mit dem Zusammengang mit dem Mehrweghersteller Crafting Future im September 2023, haben wir unsere Kräfte gebündelt, um gemeinsam gegen Einwegmüll vorzugehen und unsere Vision, ein nachhaltiges und zirkuläres Ökosystem zur Vermeidung von Einwegverpackungen zu schaffen, voranzutreiben.

Diese starke Partnerschaft setzt sich zum Ziel, erstklassige Mehrweglösungen anzubieten, die die Anforderungen eines sich ständig weiterentwickelnden Mehrwegmarktes optimal bedienen.

Durch diesen Zusammenschluss kombinieren RECUP und Crafting Future ihre individuellen Stärken und bringen Deutschlands größte Mehrweglösung noch enger mit Produkt- und Innovations-Knowhow zusammen.

Foto: Florian Pachaly (1.v.l.) und Fabian Eckert (2.v.r), die Geschäftsführer von RECUP und Can Lewandowski (2.v.l) und Jan Patzer (1.v.r), die Geschäftsführer von Crafting Future.

Gemeinsam Richtung Zukunft

Wir konnten in Sachen Mehrweg viel vorantreiben, Großes anstoßen und viele erreichen. Aus der Verpackungs-Revolution ist in den letzten beiden Jahren eine Mehrweg-Bewegung geworden.
Wir wissen, dass wir gleichzeitig noch viel vor uns haben, um unsere Vision einer Welt ohne Einwegverpackungen Wirklichkeit werden zu lassen.

Für die kommende Zeit haben wir auch in Sachen Nachhaltigkeit bei RECUP noch viel vor: Die abgeschlossene Wesentlichkeitsanalyse und die entsprechenden Ergebnisse dienen uns hierbei als Basis, um konkrete Maßnahmen für einen ESG1-Zielsetzungsprozess zu integrieren. Darüber hinaus wollen wir personelle Ressourcen, Kapazitäten und Fachkenntnisse schaffen, um uns allen drei Dimensionen der unternehmerischen Nachhaltigkeit holistisch zu widmen. So planen wir beispielsweise im Jahr 2024 einen Nachhaltigkeitsausschuss zu etablieren, welcher sich aus Vertretenden aller relevanten Abteilungen zusammensetzt.

Durch den Zusammenschluss von RECUP und Crafting Future planen wir außerdem, ESG-Risikomanagement und -Zielsetzungsprozesse ganzheitlich zu verankern, um Ressourcen zu bündeln, Synergien und unser Potential voll auszuschöpfen und um sicherzustellen, dass Nachhaltigkeitsziele integraler Bestandteil unserer gemeinsamen Geschäftsstrategie sind.

MEHRWEG MADE IN GERMANY

Wir sind entschlossen, weiterhin Vorreiter und Wegbereiter im Bereich To-go Mehrwegverpackungen zu sein und zu zeigen, dass geschlossene Kreisläufe in Verbindung mit starken Partnerschaften die Zukunft sind. Denn wir sind uns sicher das Problem *Einweg* kann nicht allein gelöst werden und freuen uns, mit vereinten Kräften die gesamte Mehrweg-Wertschöpfungskette zu bedienen und Mehrweg langfristig zum Standard zu machen.

RECUP
RECUP

RECUP
RECUP

Danke.

AN DAS RECUP-TEAM, UNSERE PARTNER, STAKEHOLDER, UNTERSTÜTZER:INNEN
UND ALLE, DIE GEMEINSAM MIT UNS EINWEG ABSCHAFFEN.

RECUP
Hofmannstraße 52
81379 München
Deutschland

Geschäftsführer:
Fabian Eckert
Florian Pachaly
Can Lewandowski

Kontakt:
kontakt@recup.de
Tel: +49 89 339 844 100
www.recup.de

Handelsregister
HRB 231476
Amtsgericht München
USt-ID(Nr.) DE311268078

Dieser Wirkungsbericht wurde im Dezember 2023 verfasst.
Um Ressourcen zu schonen, gibt es ihn ausschließlich in digitaler Form.

FOTO CREDITS — alle Fotos sind Eigentum von RECUP mit Ausnahme von:
S. 3, 10, 16 (links), 19 (links), 50, 52, 55 (rechts und mittig oben): Jule Felice Frommelt — S. 13 (dritte Foto von rechts):
Crafting Future — S. 16 (links), 19 (rechts): Hobart GmbH — S. 2, 13 (links), 31, 42: Jelena Filipinski —
S. 4, 7, 13 (erste und zweite von rechts), 14, 15, 39, 40: Unsplash und Stock Images

RECUP